

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

jetzt die Serben, einmal, und dann wiederum, das Verlorene zurück zu gewinnen; es war und blieb verloren. Kurz nach 9 Uhr wurden sie dann auch von der nächsten Höhe, vom Čot, verdrängt.

Das zu so rechter Zeit auf dem Kamern angelangte Bataillon IV./50 war im Frontabschnitt zwischen diesem und der Lipovica zum Angriff angeordnet worden. Kräftig sich vorarbeitend, war es gegen den Kamern eingeschwenkt, um dort, wie auf die Minute verabredet, in den Kampf mitentscheidend einzugreifen. Links von ihm war das Bataillon III./38 vorgegangen. Kaum verließ es aber seine Stellung, so begegnete es nordöstlich Boleč einem Gegenangriff. Wohl prallte dieser an der Unererschütterlichkeit der Braven blutig ab, doch staute sich dabei die Angriffswelle des Bataillons, dem in der Front guteingeschossene Artillerie, in beiden Flanken heftig feuernde Infanterie hart zusetzte. So in die Gabel genommen, konnte das Bataillon natürlich nur in kleinen Sprüngen, erst nachdem es sich jedesmal den Verdränger in den Flanken zeitweise vom Leibe geschafft, langsam kaum nach vorwärts gewinnen. Zu Mittag hatte es dann neuerdings, und kurz hernach abermals einen Gegenangriff abzuschlagen. Als die durch diese Kämpfe wesentlich entlasteten Nachbar-Bataillone die Serben auch von der letzten noch gehaltenen Höhe verdrängten, und ihr Angriff erfolggekrönt zum Stehen kam, hiel-

ten über Befehl des Brigadekommandos auch die 38er an. Waren sie zwar nur um wenig Gelände von ihren Stellungen von tags zuvor vorwärts gekommen, so hatten nichtsdestoweniger auch sie in dem erbitterten Ringen des heutigen Tages eine ganze Leistung vollbracht.

Nach Verlust des Belikt Kamern und des Čot war es den Serben unmöglich geworden, die übrigen Teile ihrer Stellung Lipovica—Mofine zu halten, daher gingen sie noch im Laufe der Nacht in südlicher Richtung zurück. Die Aufgabe der 57. Infanteriedivision war somit gelöst; sie hatte den Feind teils geschlagen, teils zu weichen gezwungen.

Rechts anschließend, bei der 59. Infanteriedivision, begann die 18. Gebirgsbrigade mit dem Angriff bereits um 4 Uhr vormittags. Stetig, wenngleich der feindlichen Gegenwehr und des schwierigen Geländes wegen nicht schnell vorrückend, gewann sie in den nächsten 3 Stunden Raum bis südöstlich Zavojsce. Hier setzte überaus heftiges, aus der Front und aus beiden Flanken, von der Avala und Lipovica kommendes Artilleriefeuer dem Vordringen Schranken. Infanteriefeuer gesellte sich dazu, das, von der Seite her, dann aus dem Rücken, von den Südhängen des Mali Kamern, wie nicht minder von vorne, aus schrapnellsicieren Deckungen am Nordrande von Juče kommend, die Schwarm-

linie niederhielt. Schließlich gelang es aber dem Feldjägerbataillon 3, um die Mittagsstunde die Tiefenlinie südwestlich Zavojsce zu überschreiten und gegen den Höhenrand östlich der Groblje-Kuppe vorzudringen. Den anderen Bataillonen glückte es nicht, den Jägern unmittelbar nachzufolgen, sie trugen dann aber allmählich den Angriff bis auf 600 Schritte an die serbische Linie heran, ohne sie indes erschüttern zu können. Ja der Feind verfügte noch über so viel überschüssige Kraft, daß er den nun vorbrechenden Feldjägern 26 das Ersteigen des Groblje sehr entschieden streitig zu machen versuchen konnte. Doch die tapfern Jäger ließen sich um keinen Preis abschütteln und erstiegen trotz allem das Groblje. Bald darauf drückte der rechte Flügel der Brigade die Front östlich Belipotok ein und vertrieb die Serben von den dortigen Höhen. Jetzt aber war es wieder an den 26er Jägern zu zeigen, was sie können. Drauf und dran! drangen sie um 6 Uhr nachmittags in Juče (Brgjani) ein. Hiermit war auch die Tagesarbeit der Brigade getan. Ihre vordere Linie, in der die Infanteriebataillone III./31, II./60, dann Jäger 26

und 3 standen, zog sich nun südöstlich Belipotok, ausbuchtend bei Juče, zum Hang östlich Groblje, überschritt die Tiefenlinie der Bolečica und fand am Waldrand südwestlich des Čot Anschluß an die 6. Gebirgsbrigade der Nachbardivision. Leicht war diese Linie nicht erreicht worden, denn der Brigade hatte — da fast die gesamte



Drausgang von Drenovac.

Artillerie links von ihr gegen den Kamern, rechts von ihr gegen die Avala zu wirken hatte — nahezu jedwede Unterstützung der schweren Waffe gefehlt. Die Verluste ihrer Bataillone waren beträchtlich, wie auch die Truppen nach den stundenlangen Mühen und den schweren Kämpfen begreiflicherweise sehr erschöpft waren.

Die 9. Gebirgsbrigade der Division begann die Vorrückung erst nach gründlicher Vorbereitung durch die Artillerie um 10 Uhr vormittags. Trotzdem konnten die Bataillone anfänglich nicht so recht vorwärts kommen, denn die serbische Infanterie und ihre vorzüglich eingeschossene Artillerie hielt den ganzen Vorrückungsraum der Brigade unter wütendem Feuer. Jetzt begann aber unsere Artillerie mit ihrem Widersacher furchtbar abzurechnen, und es dauerte nicht länger als eine Stunde, so brachte sie die Batterien auf der Avala zum Schweigen. Um 11 Uhr vormittags nahm dann die schwere Artillerie des k. u. k. VIII., wie auch jene des deutschen XXII. Reservekorps die Infanteriestellungen der Avala unter vernichtendem Feuer. Dadurch wurde der Brigade, namentlich ihrem rechten, entscheidenden Flügel Luft gemacht. Das Vortragen des Angriffes des dort eingesetzten Bataillons IV./84, dem sich zwei Kompagnien des Bataillons III./49 und eine Kompagnie des deutschen